

Ponar (Ponary)

Ponar ist ein Ort in Litauen, an dem Massenerschießungen stattfanden. Er befindet sich 10 km von Wilna entfernt. Vom Frühsommer 1941 bis Juli 1944 wurden 70.000-100.000 Menschen in Ponar ermordet, die meisten davon waren Juden.

In den Jahren 1940 und 1941 ließ die sowjetische Regierung große Gruben in Ponar ausgraben, um dort Heizöl-Tankanlagen anzulegen. Aber noch vor Abschluss dieser Arbeiten musste die Gegend evakuiert werden. Als die Deutschen Litauen in Sommer 1941 besetzten, nutzten sie die Gruben für den Massenmord an Juden aus Wilna und den umliegenden Orten, sowie an sowjetischen Kriegsgefangenen und anderen Gegnern der Nationalsozialisten. Zehntausende Opfer wurden zu Fuß, in LKWs oder Zügen nach Ponar gebracht. SS-Männer¹, deutsche Polizisten und litauische Kollaborateure erschossen sie dann in den Gruben. In der Frühphase der Ermordungen in Ponar wurden die Opfer in denselben Gruben begraben, in denen sie erschossen wurden. Ab September 1943 begannen die Nationalsozialisten, die Gruben wieder zu öffnen und die Leichen zu verbrennen, um alle Beweise für den Massenmord zu vernichten [...]. Ungefähr 80 jüdische Gefangene wurden gezwungen, diese Arbeit auszuführen. Am 15. April 1944 versuchten diese Gefangenen, [...] aus Ponar zu fliehen. Die meisten wurden getötet, aber fünfzehn Personen gelang die Flucht zu den Partisanen in den Wald von Rudninkai.

http://www.yadvashem.org/odot_pdf/Microsoft%20Word%20-%205747.pdf , Zugriff am 28.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

¹ SS ist die Abkürzung für *Schutzstaffel*, einer Eliteorganisation im Dritten Reich, die 1925 zum persönlichen Schutz Adolf Hitlers gegründet wurde. Unter Heinrich Himmler (*Reichsführer SS*), entwickelte sich die SS zu der dominantesten Organisation des Dritten Reiches. Ein zentraler Aufgabenbereich der SS war die Führung der Konzentrationslager. Darüber hinaus spielte die SS eine zentrale Rolle in den sogenannten Einsatzgruppen, die für die Ermordung von Millionen von Juden und anderen Verfolgten in den besetzten Gebieten verantwortliche waren. Vgl: http://www1.yadvashem.org/odot_pdf/Microsoft%20Word%20-%206038.pdf (Zugriff am 28.11.2011).

Österreicher in der Wehrmacht

Bis 1945 dienten rund 1,2 Millionen Österreicher in der Wehrmacht², der Waffen-SS und ab Herbst 1944 im Volkssturm³. Geschätzte 100.000 Österreicher kämpften bis 1945 dagegen in alliierten Armeen, waren ab 1942 in Partisanenverbänden oder in verschiedenen Widerstandsgruppen in Österreich gegen das NS-Regime aktiv. [...] Häufig aufgrund von Denunziation gelang es der Gestapo, zahlreiche Organisationen und Untergruppen zu zerschlagen, über 35.000 Österreicher verloren ihr Leben im Kampf gegen den NS-Staat.

<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/aussenpolitik/oesterreich/>, Zugriff am 2.12.2013.

² Die Wehrmacht war die deutsche Armee von 1935 bis 1945.

³ Der sogenannte Volkssturm wurde im September 1944 auf der Grundlage eines Erlasses von Hitler gebildet, um mit einem letzten Aufgebot an deutschen Soldaten das deutsche Reichsgebiet gegen die Angriffe der alliierten Streitmächte zu verteidigen. Diese Truppe setzte sich aus allen bisher nicht eingezogenen Männern zwischen 16 und 60 Jahren zusammen, wovon rund sechs Millionen Männer und Jugendliche, darunter auch Hitlerjungen, betroffen waren. Aus Mangel an Uniformen trugen die Mitglieder des Volkssturms eine Armbinde mit der Aufschrift „Deutscher Volkssturm Wehrmacht“, ihre Bewaffnung setzte sich häufig aus erbeuteten Waffen zusammen, für die kaum Munition vorhanden war. Am Verlauf der letzten Kriegsmonate konnte diese Truppe nichts ändern, ihr Einsatz zögerte die deutsche Niederlage nur unwesentlich heraus. Vgl.: *Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hrsg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 2007, S. 857.*

Wilna – „das Jerusalem des Nordens“



Vor dem Holocaust war Wilna eines der Hauptzentren jüdischer Wissenschaft und Kultur in Osteuropa. Im Jahr 1939 zählte die jüdische Gesamtbevölkerung 55.000 Einwohner, nahezu die Hälfte der Gesamtbevölkerung Wilnas.

Im Juni 1941 besetzten deutsche Truppen die Stadt und errichteten nur drei Monate später ein Ghetto⁴. Im nahegelegenen Waldgebiet, Ponar, wurden 70.000-100.000 Juden hingerichtet. Von August bis September 1943 wurden die restlichen Juden Wilnas in verschiedene Konzentrationslager deportiert. Letztlich überlebten nur 2000-3000 Juden aus Wilna den Holocaust.

http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/historical_background/vilna.asp, Zugriff am 28.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Foto: Yad Vashem Photo Archives 2074/59.

⁴ Als Ghetto werden während der Shoah abgegrenzte Stadtgebiete bezeichnet, die die NS-Regierung hauptsächlich in den besetzten Gebieten Osteuropas errichten ließ. Aufgrund der dort herrschenden katastrophalen Ernährungslage und der völlig unzureichenden hygienischen Zustände starben viele Menschen wegen Unterernährung, Kälte und Krankheiten in den Ghettos. Fast alle anderen Juden wurden von den Ghettos in die Vernichtungslager deportiert und dort ermordet.

Zum Handlungsspielraum der Wehrmachtssoldaten

Die meisten Soldaten erlebten die Institution Wehrmacht⁵ als einen strengen Herrschaftsapparat, ja, als eine totale Institution, in der das Denken und Handeln mehr oder weniger vollständig vorgegeben und jedes von der Norm abweichende Verhalten mit Strafen belegt war.

Andererseits war die Wehrmacht mit ihren rund 19 Millionen Angehörigen durchaus ein Spiegelbild der damaligen deutschen Gesellschaft. Ihr gehörten auch etwa 500.000 Frauen an, die so genannten Wehrmachthelferinnen. Wenig nachgespürt wurde bisher der Frage, ob es seinerzeit Formen der Nicht-Zusammenarbeit gegeben hat, die sich aus der Empörung über den Vernichtungskrieg und über die Massenverbrechen speisten und sich als praktisches Helfen und Retten erkennen ließen.

Sofern ein Helfer oder Retter entdeckt wurde, erwartete ihn eine Anklage vor dem Reichskriegsgericht oder einem Feldkriegsgericht. Dort musste er seine Einstellung und seine Handlungen leugnen, wenn er eine Chance haben wollte, der Todesstrafe zu entgehen. In den Kriegsgerichten wurden nur Urteile gefällt, die den Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches entsprachen, wie beispielsweise Diebstahl, Feindbegünstigung, Kriegsverrat, Geheimnisverrat, verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen und feindlichen Zivilpersonen oder Wehrkraftzersetzung. Es gab kein Urteil für Judenhilfe. Judenhilfe fiel häufig unter das Urteil Feindbegünstigung und wurde dementsprechend bestraft. Wenn Aktionen des Helfens und Rettens Erfolg hatten und unerkannt geblieben waren, schlugen sie sich naturgemäß in den Akten der Wehrmacht überhaupt nicht nieder.

Als vorläufiges Ergebnis der Durchsicht der überlieferten Wehrmachtsakten kann (mit aller Vorsicht, da viele Vorgänge gar nicht greifbar sind) die Annahme formuliert werden, dass es wohl einige Dutzend, vielleicht sogar um die hundert Angehörige der Wehrmacht gegeben haben mag, die Kriegsgefangenen, Juden und anderen politisch oder rassisch Verfolgten geholfen haben oder sie zu retten versucht haben und die aus diesem Grund in die Mühlen der NS-Justiz geraten sind.

Es wird erkennbar, dass es tatsächlich Handlungsspielräume gegeben hat. Zumindest einige Wenige haben bewiesen, dass es zum bedingungslosen Gehorsam gegenüber

⁵ Die Wehrmacht war die deutsche Armee von 1935 bis 1945.

Kontextkarte Schmid

verbrecherischen Befehlen eine Alternative gab. Sie halten den Millionen von Gehorchern in der Wehrmacht gleichsam den Spiegel vor.

Vgl.: Wette, Wolfram: *Helfer und Retter als Problem der historischen Forschung* in: Wette, Wolfgang (Herausgeber) *Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2000, S.11-31.

Der Text wurde dem Buch von Wolfram Wette entnommen und sprachlich geringfügig vereinfacht.

Lasst uns nicht wie Schafe zur Schlachtbank gehen!

Abba Kovner war einer der Anführer der Jugendbewegung „Hashomer Hatsa'ir“⁶ und des Widerstands im Ghetto⁷ Wilna. Als er von dem Massaker in Ponar hörte und einem verletzten Mädchen begegnete, das dem Blutbad entronnen war, begann er zu verstehen, dass der gegen die Juden ausgeführte Plan deren vollständige und systematische Vernichtung bedeutete. Bei einer Versammlung der zionistischen Pionierjugend im Ghetto Wilna las Kovner ein von ihm verfasstes Flugblatt vor. „Hitler plant die Vernichtung des gesamten europäischen Judentums... Lasst uns nicht wie Schafe zur Schlachtbank gehen!“ Im Sommer 1943, während der Liquidierung⁸ des Ghettos, führte Kovner eine Gruppe von Widerstandskämpfern in die Wälder von Rudniki. Dort setzte er als Kommandant der jüdischen Partisaneneinheit „Die Rächer“ den Kampf gegen die Deutschen fort. Der folgende Text stammt von einem Flugblatt, das Abba Kovner verfasst hat. Er verlas es im Januar 1942 im Ghetto Wilna.

Jüdische Jugend, lasst euch nicht täuschen. Von den 80.000 Juden im „Jerusalem Litauens“ [Wilna] sind nur 20.000 geblieben. Vor unseren Augen hat man uns unsere Eltern, Brüder und Schwestern fortgerissen. Wo sind die Hunderte von Männern, die von den litauischen „Entführern“ zur Arbeit fortgebracht wurden?

Wo sind die nackten Frauen und Kinder, die uns in der Terrornacht der „Provokation“ genommen wurden?

Wo sind die Juden des Yom Kippur?

Wo sind unsere Brüder aus dem zweiten Ghetto?

Niemand von denen, die aus dem Ghetto fortgebracht wurden, ist jemals wieder gekommen.

Alle Wege der Gestapo führen nach Ponar.

Und Ponar, das ist der Tod!

Ihr, die ihr noch zögert! Werft alle Illusionen von euch. Eure Kinder, eure Männer und Frauen sind nicht mehr am Leben.

⁶ *Hashomer Hatsa'ir* ist eine jüdische, sozialistische und zionistische Jugendbewegung.

⁷ Als Ghetto werden während der Shoah abgegrenzte Stadtgebiete bezeichnet, die die NS-Regierung hauptsächlich in den besetzten Gebieten Osteuropas errichten ließ. Aufgrund der dort herrschenden katastrophalen Ernährungslage und der völlig unzureichenden hygienischen Zustände starben viele Menschen wegen Unterernährung, Kälte und Krankheiten in den Ghettos. Fast alle anderen Juden wurden von den Ghettos in die Vernichtungslager deportiert und dort ermordet.

⁸ Vernichtung

Kontextkarte Schmid

Ponar ist kein Lager – sie wurden alle erschossen dort.

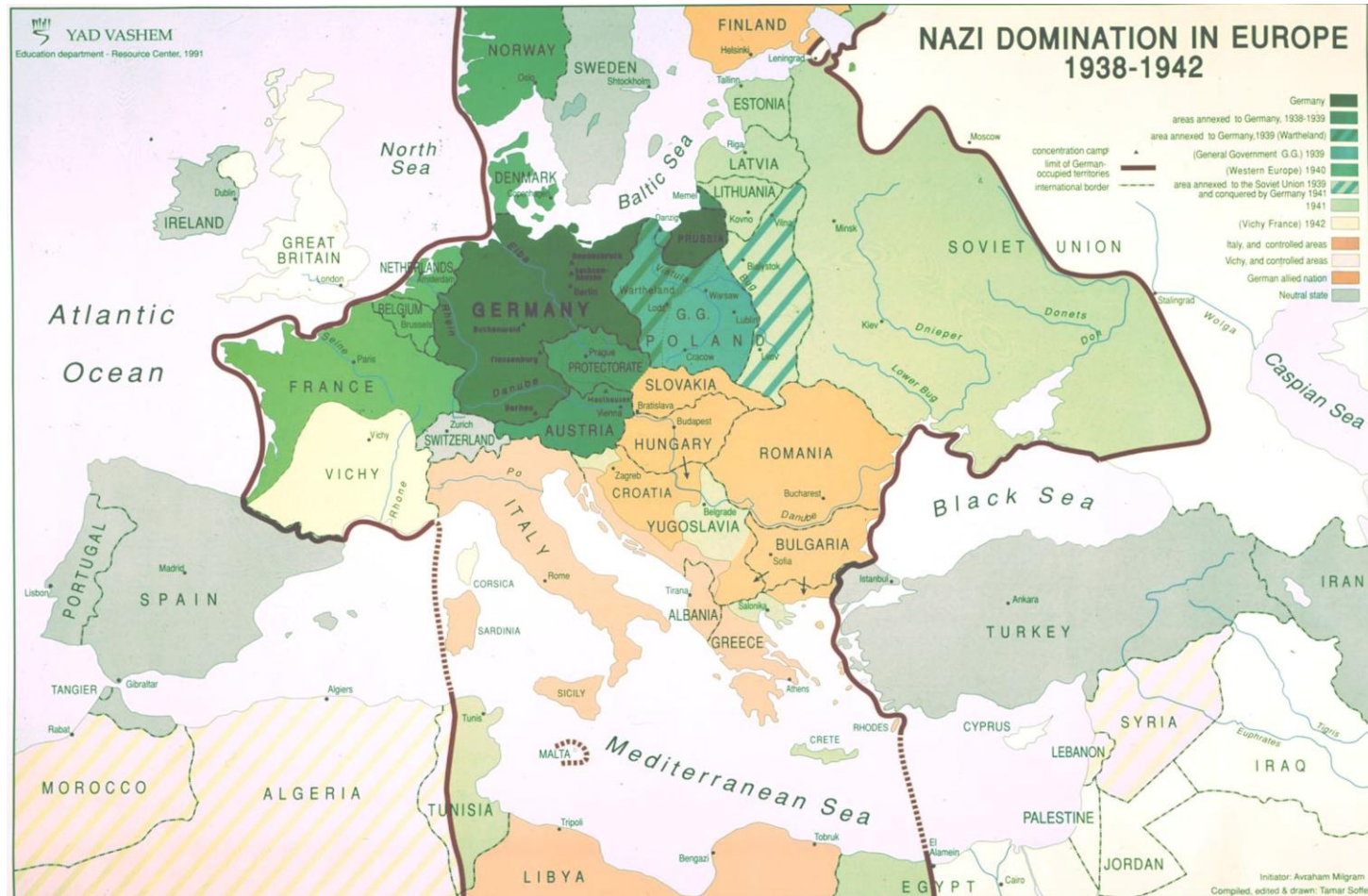
Hitler plant, alle Juden Europas zu vernichten. Die Juden Litauens sind als erste an der Reihe. Lasst uns nicht wie Schafe zur Schlachtbank gehen!

Es ist wahr, wir sind schwach und schutzlos, doch die einzige Antwort an den Feind ist der Widerstand! Setzt euch zur Wehr! Bis zum letzten Atemzug.

Abba Kovner, Ghetto Wilna, 1. Januar 1942

Guttermann, Bella und Shalev, Avner (Hg.): *Zeugnisse des Holocaust. Gedenken in Yad Vashem*, Jerusalem 2005, S. 170.

Landkarte: Nazi Herrschaft in Europa 1938 – 1942



Karte: http://www.yadvashem.org/odot_pdf/5655.pdf